



Fertighäuser: Pionier aus dem Odenwald

Engelhardt GmbH & Co. KG in Erbach errichtet Eigenheime aus Holz / In siebter Generation

Von Anja Ingelmann

ERBACH/SÜDHESSEN. Es ist etwas Schönes, wenn man von seiner Arbeit etwas sieht, und das selbst noch Jahre später. Für Axel Engelhardt (53) ist das ganz normal. Bei jeder Fahrt zu einer neuen Baustelle kommt er an Ortschaften mit Häusern vorbei, die er in den vergangenen 30 Jahren gebaut hat. Rund 20 Eigenheime errichtet die Engelhardt GmbH & Co. KG im Jahr, dazu Sonderbauten wie Kindergärten und Schulen im Radius von 100 Kilometern um den Firmensitz in Erbach. Gegründet wurde der Familienbetrieb 1805 als Zimmerei mit angeschlossener Sägewerk. Dieses gab man später auf und richtete den Fokus auf den Holzbau. „Angesichts der enormen Wohnungsnot in der Region nach dem Zweiten Weltkrieg hat mein Großvater Eduard Anfang der 50er Jahre auf Fertigbau umgestellt und ganze Häuser errichtet“, sagt Axel Engelhardt, Zimmermeister in siebter Generation.

UNTERNEHMEN IM GESPRÄCH

Alle Balken hat man früher in der Werkshalle zugesägt, zu Wänden und Decken zusammengebaut, und wieder auseinandergenommen. „Die Einzelteile wurden auf die Baustelle transportiert und dort wie ein Puzzle zusammengesetzt.“

Damit gehörte das Unternehmen zu den Pionieren. Die Gebäude stehen heute noch, „und ich habe schon viele Fertighäuser energetisch ertüchtigt, die meine Vorfahren gebaut haben“, sagt der Chef und lacht.

Das Holzständerwerk sei auch nach 70 Jahren intakt, einen Schaden an der tragenden Struktur habe man noch nie entdeckt. Geändert haben sich die Bedürfnisse der Bewohner. So wünsche man sich heute keine kleinen Zimmer, sondern großzügige Grundrisse. Manchmal sei den heutigen Bewohnern das ganze Haus zu klein. „Wenn der Grundriss gar nicht passt, ist ein Ersatz-Neubau womöglich sinnvoll.“

Engelhardt plant ausschließlich individuell – Häuser „von

der Stange“ gibt es hier nicht. Der Anfang eines jeden Projekts ist ein Gespräch, bei dem Engelhardt, seine zwei Bauzeichnerinnen und die Bauherren an einem Tisch sitzen. „Wir fragen, was sich die Kunden vorstellen und prüfen, was auf dem Grundstück möglich ist.“

Entweder gebe es einen Bauplan oder man müsse sich an der umliegenden Bebauung orientieren. Danach wird ein erster Entwurf erstellt, aus dem schließlich ein Angebot hervorgeht, das für die Bauherren als Grundlage dient, um die Finanzierung mit der Bank zu klären. Es folgt der Entwurf, der an die Bauämter geht, und nach erteilter Genehmigung schließlich die Werkplanung.

Die tragenden Elemente werden aus sogenanntem Konstruktionsvollholz gefertigt, das Engelhardt aus einem Säge-



Oft haben wir schon für die Eltern oder Großeltern gebaut.

Axel Engelhardt, Zimmermeister

werk im Schwäbischen bezieht. Die Balken mit dem entsprechenden Durchmesser werden dort in Trockenkammern bis auf einen Restfeuchteanteil von 18 Prozent getrocknet und nach Erbach transportiert. Der Zuschnitt erfolgt dann



Einfamilienhäuser wie dieses baut das Unternehmen seit den 50er Jahren. Jedes ist ein Einzelstück und wird nach Wunsch geplant. Decken und Wände setzt man im Werk in Erbach zusammen – auch Stahlträger werden verbaut.

Fotos: Guido Schiek

hier mit einer CNC-gesteuerten Abbundanlage.

Für den Wand- und Deckenaufbau braucht es unter anderem Holzwerkstoffplatten, Holzfaserdämmplatten und andere Dämmstoffe. Der Betrieb verwendet vor allem mineralische Dämmstoffe, nach Kundenwunsch auch Cellulose oder andere. Sind die Elemente im Werk vorgefertigt, geht es auf der Baustelle ganz schnell: In ein paar Tagen stellen die Mitarbeiter den Rohbau auf.

Die Fenster bezieht Engelhardt seit Jahren von denselben Lieferanten und für Sanitär- und Elektroinstallation arbeitet man mit Handwerksbetrieben aus dem näheren Umkreis zusammen. Das ermögliche kurze Wege und damit geringere Entfernungspauschalen, aber auch zufriedene Kunden. Selbst in den USA hat man schon gebaut und dafür sämtliches Material verschifft – etwa für einen ausgewanderten Odenwälder, der ein Holzhaus nach deutschem Standard wollte.

„Oft haben wir schon für die Eltern oder Großeltern gebaut“,

sagt Engelhardt. Durch solche Empfehlungen kommen fast alle Aufträge zustande, daneben macht man nur noch etwas Werbung in der Tagespresse. Musterhäuser in Fertighausausstellungen wie die großen Anbieter hat man nicht. Und braucht man offenbar nicht, denn die Kunden schätzen die Vorteile des regionalen Betriebs.

Die Wege sind kurz und bei Problemen bemüht sich der Chef persönlich um eine Lösung. Das Unternehmen ist Mitglied in der Gütegemeinschaft Deutscher Fertigbau und lässt sich zweimal im Jahr auf Einhaltung der Qualitätsstandards kontrollieren.

So behauptet sich der Familienbetrieb in einem umkämpften Markt, in dem auf der einen Seite Handwerksbetriebe ähnlich dem eigenen stehen und

auf der anderen industrielle Anbieter mit großer Marketing- und Vertriebsabteilung.

Der Fertighaus-Boom in Deutschland zeigt sich auch im Odenwald. „Es gibt viele Anfragen und vom ersten Gespräch bis zur Fertigstellung dauert es mindestens ein Jahr.“ Von 106.000 neu genehmigten Ein- und Zweifamilienhäusern in Deutschland waren 2020 über 22 Prozent Fertighäuser, hat das Statistische Bundesamt errechnet. So hoch war der Anteil vorher nie und für 2021 erwartet die Branche eine weitere Steigerung.

Dass Holz als nachwachsender Rohstoff ein positives Image bekommen hat, freut den Zimmermeister. „Für ein Einfamilienhaus benötigen wir rund 30 Kubikmeter Holz. Die sind im deutschen Forst in 30 Sekunden nachgewachsen.“

Sein Wissen gibt Engelhardt auch als Ausbilder weiter: Zur Zeit beschäftigt er vier Azubis bei insgesamt 22 Mitarbeitern. Außerdem engagiert er sich als Innungsoberrmeister im Odenwald und im Vorstand der hessischen Zimmermeister.

Die Rohstoffversorgung sei derzeit jedoch wie in der gesamten Branche angespannt. Zudem kämpfe man mit steigenden Preisen, weshalb es immer schwieriger werde, Festpreise zu kalkulieren. Ansonsten sei der Betrieb bisher gut durch die Corona-Pandemie gekommen, ebenso wie durch die Wirtschaftskrisen der Vergangenheit. Hilfreich sei der Mix aus privaten und öffentlichen Aufträgen. Gibt es weniger Anfragen für Neubauten, übernimmt man mehr energetische Sanierungen und Aufstockungen – oder eine Schule oder einen Kindergarten.

So will Engelhardt in den kommenden Jahren weitermachen. Ob eines Tages die achte Generation einsteigt, weiß er allerdings noch nicht.

STECKBRIEF

Engelhardt GmbH & Co. KG Hausbau

Branche: Holzbau

Produkte: Einfamilienhäuser (schlüsselfertig od. Teilausbau), Sonderbauten, Aufstockung, Sanierung

Standort: Erbach

Umsatz: 4,5 Millionen Euro

Geschäftsführender Gesellschafter: Axel Engelhardt

Gründung: 1805

Mitarbeiter: 22, davon vier Azubis

Kunden: Privatleute, Öffentliche Hand

